

# Den Herzschlag spüren

**Jungen** aus dem Berufskolleg im **Halfeshof** entdecken beim Tierprojekttag ihre eigenen Empfindungen. Katzen, Hunde und sogar Echsen helfen ihnen, **Gefühle** zuzulassen. Das ist Gewaltprävention.

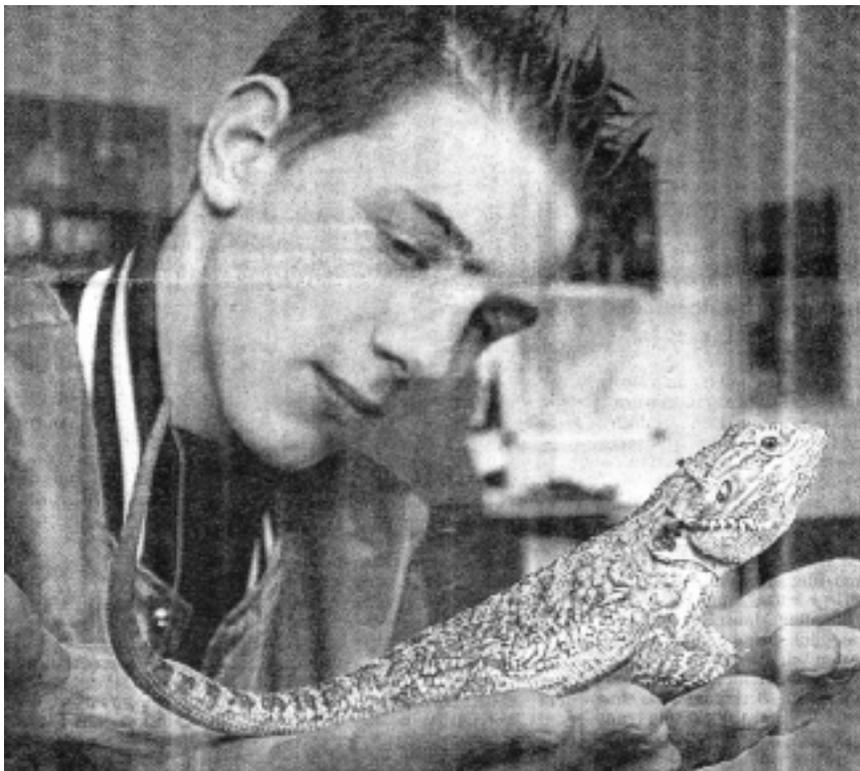
VON GÜNTER TEWES

Sie sind 16 - in dem Alter müssen vor allem Jungs cool sein. Eine Rolle, bei der Gefühle und Empfindungen wenig Platz haben. Diesmal aber machen Maikel, Maik, Kevin und Kai ganz andere Erfahrungen. „Ich spüre, wie er atmet.“ Vorsichtig hält jeder der Jungs den Bartagam in der Hand. Das ist eine Echse, die in der australischen Wüste zu Hause ist; Für die 16-Jährigen ist es eine besondere Begegnung, die sie fesselt. Sie spüren die Atmung und den Herzschlag der Echse, streicheln das Fell einer jungen Katze oder eines Kaninchens und zeigen einem Labrador-Hund den Weg durch einen schwierigen Agility-Parcours.

**„Die Tiere bilden eine Kontaktbrücke – das ist kein Streichelzoo“**

Mut, Rücksicht, Verantwortung, Vertrauen - all das erleben die Berufsschüler im Halfeshof während des gestrigen Projekttag. Und plötzlich schmilzt das Eis. Die vermeintlich coolen Jugendlichen fangen an zu erzählen - über das, was sie an den Echsen, Katzen, Kaninchen und Hunden entdecken.

„Die Tiere bilden eine Kontaktbrücke“ - dort, wo zwischenmenschliche Beziehungen problematisch geworden seien, sagt Lehrerin Silke Mollner-Suhr über das Projekt mit dem gemeinnützigen Verein „Tiere als therapeutische Begleiter“. Insbesondere Jugendlichen mit Verhaltensauffälligkeiten fällt es nicht leicht, angemessen Kontakt aufzunehmen. Wie unter einem unsichtbaren Schutzmantel geben sie sich zurückhaltend, verschlossen. Der Umgang mit den Tieren kann nach den Worten der Lehrerin aber für die Jugendlichen einen Kontakt spürbar machen. Tiere helfen ihnen bei der Selbstfindung. „Es passiert ganz viel. Die Schüler können Emotionen zulassen. Das ist kein Streichelzoo“, macht Silke Mollner-



Bei **Maikel** schmilzt das Eis. Der 16-Jährige erlebt, wie die Echse in seiner Hand atmet. Durch diese Entdeckung spürt er bei sich selbst eine **empfindsame Seite**. FOTO: MARTIN KEMPNER

-Suhr den Anspruch des Tierprojekttag deutlich. Hinterher werden die Erfahrungen im Unterricht aufgearbeitet. „Wir gehen sehr stark auf Emotionen ein.“ Jungs haben insbesondere Schwierigkeiten, zärtliche und liebevolle Gefühle zuzulassen. Oft sind sensible Teile ihrer Persönlichkeit verschüttet. Der Umgang mit den Tieren verschafft ihnen die Möglichkeit, vor allem diese Seite zu entdecken und auszuprobieren.

Die Berufsschüler vom Halfeshof schreiben auch einen Aufsatz über die Erfahrungen, und zwar über die Empfindungen aus der

## INFO

### Tierprojekttag

Therapeuten auf vier Pfoten - unter diesem Motto läuft der Tierprojekttag im Halfeshof. Er wird jedes Jahr durchgeführt.

Gestern nahmen **zwölf Jugendliche** im Alter von 15 bis 17 Jahren an dem besonderen Unterricht teil. Sie gehen in die Vorklasse zum **Berufsgrundschuljahr**.

Ihr Ziel ist der **Hauptschulabschluss**.

Sicht des Tieres. „In Wirklichkeit schreiben sie aber einen Aufsatz über sich selbst“, sagt die Lehrerin über den Lernprozess beim Wechsel der Perspektive. „Die Schüler machen sich dabei selbst klar, dass auch sie eine sensible, empfindsame Seite haben.“ Silke Mollner-Suhr ist überzeugt, dass die Begegnung mit Tieren auch zur Gewaltprävention beiträgt. Diese erlebten Erfahrungen, betont sie, seien etwas anderes, als vor einem leblosen Computer-Spiel zu sitzen.

**Kommentar des Autors Günter Tewes:** Immer schneller verläuft unser Leben. Keine Zeit, miteinander zu plaudern. Stattdessen schicken wir uns Kurzbotschaften übers Handy per SMS. Viel zu häufig fesselt uns der Computer. Unmerklich fangen wir dann an, mit der Maschine zu reden. Unser Horizont ist weiter geworden – und anonym zugleich. Für Jugendliche wird es immer schwieriger, feste Bezugsgrößen auszumachen. Das gilt nicht nur für die Schüler im Halfeshof. Für die Jugendlichen sind Tiere sanfte Therapeuten, die ihnen helfen, beim Fühlen und Begreifen die Sprache wiederzufinden. Sie lernen, für ein Lebewesen Verantwortung zu übernehmen. Und sei es nur für den Augenblick. Das bringt mehr als alle Theorie im Unterricht.

Solinger Morgenpost 03-05-06